

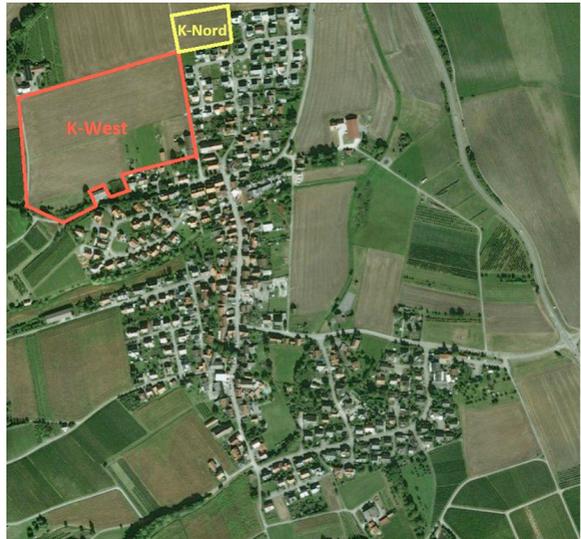


Bürgerinitiative: „Genug ist genug!“ Kein Neubaugebiet in Hößlinsülz!



Bürgerentscheid am 14. März 2021 über das geplante Neubaugebiet in Löwenstein-Hößlinsülz

Die Stadt Löwenstein plant die Erschließung von zwei Neubaugebieten mit einer Fläche von 7,7 ha in Hößlinsülz: Käppelesfeld-West/-Nord. Der Bebauungsplan für „Käppelesfeld-West“ mit über 7 ha wurde am 23.01.2020 vom Gemeinderat aufgestellt.



Dieser Gemeinderatsbeschluss soll durch den Bürgerentscheid gestoppt werden.

Was will die Bürgerinitiative „Genug ist genug!“



Über 220 Hößlinsülzer Bürger haben mit ihren Unterschriften bis Januar 2020 bereits kundgetan, dass sie die BI unterstützen und das Neubaugebiet Käppelesfeld-West ebenfalls ablehnen.

Daraufhin hat die BI ein Bürgerbegehren angekündigt, um einen Bürgerentscheid herbeizuführen.

Bürgermeister Schifferer und der Gemeinderat haben erkannt, dass dieses Begehren Erfolg haben würde. Sie haben daher am 23.01.2020 den Beschluss gefasst, umgehend einen Bürgerentscheid über das Baugebiet durchzuführen.

Corona-bedingt wurde der Termin für den Bürgerentscheid nun auf Sonntag 14.03.2021 verschoben. An diesem Tag findet auch die Landtagswahl in Baden-Württemberg statt.

Ohne das Engagement der BI wäre das Baugebiet klammheimlich durchgesetzt worden. Ohne Einfluss der Bürger. Ohne die Bürger nach ihrer Meinung zu fragen.

Bürgerinitiativen und Bürgerentscheide sind Elemente unserer Demokratie, um dem Bürgerwillen Ausdruck zu geben. Lassen Sie uns diese Möglichkeit nutzen.

Warum will die BI das Neubaugebiet nicht?

1. Bedarf an Wohnfläche

Es gibt sicher Bedarf an bezahlbarem Wohnraum. Diesem Argument verschließt sich auch die BI nicht und stimmt deshalb dem kleineren Baugebiet (Käppelesfeld-Nord) zu. Aber die Prognose, dass es bis 2035 einen zusätzlichen Bedarf an 7,15 ha Wohnfläche und damit für über 110 Häuser in Löwenstein geben soll, ist völlig überzogen.

Auf einer Eigentümerversammlung im Jahr 2017 teilte die Stadtverwal-

tung mit, dass innerorts ca. 7 ha erschlossenes, aber nicht genutztes Bauland zur Verfügung stehen. Ein beträchtlicher Teil davon befindet sich im Ortsteil Höblinsülz. Die Stadtverwaltung hat bisher nichts unternommen, durch Nachverdichtung diese Flächen einer Bebauung zuzuführen. Warum nicht? Andere Gemeinden wie Obersulm gehen hier längst einen anderen Weg.

Einwohnerentwicklung Laut dem statistischen Landesamt BW wird für Löwenstein bis 2035 (im besten Fall) ein Einwohnerzuwachs von 136 Personen vorausgesagt. Das statistische Landesamt legt zur Wohnflächenberechnung folgende Zahlen zugrunde: 2,1 Personen pro Wohneinheit (WE), und 1,5 Wohneinheiten (WE) pro Haus.

Für 136 neue Einwohner ergibt sich somit ein Bedarf an 65 WE. Diesem Bedarf steht das Potential aus Käppelesfeld-Nord gegen-

über, das noch nicht erschlossen ist. Rechnet man altersbedingte Leerstände sowie vorhandene Bauflächen (s.o.) hinzu, so kann der reale Neubedarf mit 37 WE bzw. 25 Häusern (= Bauplätzen) angenommen werden. Bei ca. 5 ar pro Bauplatz ergibt sich somit ein maximaler Neubedarf von 1,25 ha. Bei einer nicht so stark steigenden Bevölkerungsentwicklung reduziert sich der Bedarf entsprechend. Es gibt auch eine Wachstumsprognose mit einem Einwohnerrückgang bis 2035. In diesem Fall besteht überhaupt kein Bedarf an neuer Wohnfläche!

Wirtschaftliche Entwicklung

Zudem gilt es, die sich ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Die Autoindustrie in der Region steht vor einem grundlegenden Umbau. Das betrifft die großen Hersteller wie die mittelständische Zulieferindustrie. Die ersten Auswirkungen sind bereits jetzt zu sehen: Arbeitsplätze stehen zur Disposition! Hinzu kommt die Corona-Pandemie, die die private Kauf- und Finanzkraft ebenso mittel- bis langfristig reduzieren wird. Somit ist davon auszugehen, dass der Bedarf an Neubauten nicht in der prognostizierten Höhe entsteht.



Stadtentwicklung

Anfang 2020 hat die Stadtverwaltung die Initiative „Strategie Löwenstein 2035“ vorgestellt: die Bürgerinnen und Bürger von Löwenstein wurden aufgerufen, die zukünftige Entwicklung ihrer Stadt mitzugestalten und ihre Ideen einbringen. Warum wartet man die Ergebnisse dieses Programmes nicht ab?

Stadtentwicklung muss mehr sein als nur neue Baugebiete.

2. Infrastruktur und Dorfentwicklung

Infrastruktur in Hößlinsülz: Fehl-
anzeige.

Es gibt keinen Bäcker, keinen Metzger, keinen Laden.

Hößlinsülz ist zu einem reinen „Schlafdorf“ geworden. Eine Gemeinderatsfraktion sprach im Jahr 2017 von einer „guten Infrastruktur“. Wie man zu solch einer Einschätzung kommt, ist für uns nicht nachvollziehbar.

Das Vorgehen, immer nur am Dorfrand weitere Neubaugebiete zu erschließen ist nichts anderes als ein „Weiter-So“, eine Fortsetzung des planlosen und un kreativen Vorgehens, wie es in der Vergangenheit üblich war. Es bedeutet eine weitere Zersiedelung der

Landschaft. Die ursprünglichen Ortskerne sterben immer mehr aus, wie man es leider überall beobachten kann.

Die neuen Wohngebiete fressen sich wie ein Krebsgeschwür immer weiter in die Landschaft hinein. Am Ende wird das ganze Weinsberger Tal nur noch ein endloses Straßendorf sein. Ist das wirklich attraktiv, unsere schöne Landschaft in diese Richtung zu „entwickeln“? Was bleibt dann von der „Schwäbischen Toskana“, wie unsere Gegend auch liebevoll genannt wird?

Viele Einwohnerinnen und Einwohner von Hößlinsülz haben das Gefühl, dass das Dorf jetzt groß genug ist und ein weiteres Wachstum den Charakter von Hößlinsülz – und somit auch von Löwenstein – unwiederbringlich zerstören würde. Viele hängen an ihrem Heimatdorf und an der bisherigen Dorfstruktur.



Nichts kann unendlich wachsen, auch ein Dorf nicht.

3. Verpflichtung für die Zukunft unserer Jugend

Welche Welt wollen wir unseren Kindern – die über das Baugebiet leider nicht abstimmen dürfen – hinterlassen? Mit dem Neubaugebiet würde eine weitere Fläche von über 7 ha versiegelt werden. Eine Fläche, die ca. 10 Fußballfeldern entspricht!



Das heißt, weitere 7 ha, die

- kein Regenwasser aufnehmen und somit nichts mehr zur Grundwasserregulierung beitragen,
- als Wärmespeicher wirken und somit der Erderwärmung Vorschub leisten,
- der lokalen Landwirtschaft einen der fruchtbarsten Böden der gesamten Gemarkung entziehen.



Erfreulicherweise zeigt sich bei der Generation Y und Z heute schon ein Umdenken hin zu einem ressourcenschonenden Leben. Der Wunsch nach lokaler Bioware sowie nach natürlichen Grünflächen nimmt zu. Zudem zeigt die aktuelle Corona-Pandemie, dass wir Versorgungskreisläufe neu denken müssen. Der lokalen Landwirtschaft vor der Haustür kommt zukünftig (glücklicherweise) wieder eine größere Bedeutung zu.

Auch ist es die jüngere Generation, die aktuell vielerorts dem Dorfleben neuen Atem einhaucht. Viele haben den Mut, alte Häuser zu übernehmen und mit Leben zu füllen.

Geben wir unseren Kindern, geben wir dieser Generation die Chance, selbst ihre Zukunft zu gestalten und hinterlassen wir ihnen nicht nur zugebaute Flächen.



4. Fehlendes Mobilitätskonzept

Der Autoverkehr im Weinsberger Tal ist jetzt schon eine Katastrophe. Ein Neubaugebiet mit 7 ha würde geschätzt weitere 200 - 300 Auto ins Dorf bringen, die die Verkehrsdichte weiter erhöhen und die auch Parkplätze benötigen. Wenn man von 4 Fahrten pro Tag und Auto ausgeht (jeweils hin und zurück), sind das ca. zusätzliche 2.000 Durchfahrten durch das Dorf.

2.000 Fahrten, die nicht nur durch das Neubaugebiet fließen. Die Bergstraße, die Lindenstraße und die Willsbacher Straße werden ebenso betroffen sein wie die

Asangstrasse oder das bisherige Wohngebiet Käppellesfeld. Diese Durchfahrten addieren sich auch morgens und abends zum Willsbacher Ampelstau.

Der ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) ist aktuell nur auf Schüler fokussiert. In der Planung des Neubaugebietes gibt es keine Aussage, wie hier Verbesserungen erzielt werden könnten und wie man mehr Leute dazu bringt, Bus und Bahn zu nutzen. Kommunale Überlegungen zu Car-Sharing oder anderen Konzepten, wie sie andere Gemeinden führen: Fehlanzeige in Löwenstein.

5. Klimaschutz, Insekten- und Artensterben

Das Artensterben, der Rückgang von heimischen Vogelarten, Insekten und Bienen, nimmt dramatisch zu. Das hat viele Ursachen, aber eine davon ist nachweislich die Umwandlung von Ackerland in Wohnfläche.

Jede einzelne Fliege, jede Biene ist Teil eines genialen Naturkreislaufes – genauso wie wir Men-

schen. Nur mit dem Unterschied, dass wir Menschen den Veränderungen länger trotzen können. Aber irgendwann sind wir auch betroffen.

Wir sind mitten drin im Klimawandel: Extremwetterlagen, nachlassende Niederschläge, steigende Temperaturen.

Wir müssen jetzt umdenken!

6. Das Baugebiet betrifft alle Löwensteiner

Richtig, viele der oben aufgeführten Aspekte betreffen hauptsächlich die Einwohner von Hößlinsülz. Allerdings nur bei einer kurzfristigen Betrachtung.

Letztendlich sind wir alle Einwohner von Löwenstein. D.h. wir alle tragen die Kosten für unsere Stadt – gemeinsam. Ein neues, großflächiges Baugebiet spült erstmal Geld in die Kassen unserer Stadt. Dem klammen Stadthaushalt kommt dies sicherlich zu Gute. Aber wie lange hält dieser

Effekt an? Und was bleibt dann? Mehr Einwohner bedeuten eine höhere Kapazität an kommunalen Einrichtungen (Kitas, Schule) und Infrastruktur. D.h., es werden zusätzliche Investitionen erforderlich, die langfristig instandgehalten werden müssen. Bereits heute sind die Kosten für die Wasser-/ Abwasserwirtschaft der größte Posten im Stadthaushalt. Diese Kosten steigen naturgemäß über die Zeit und sind auch noch da, wenn die Einnahmen aus

dem Baugebiet aufgebraucht sind.
Und dann?

Dann zahlen wir alle – oder unsere Kinder – die Folgekosten. Egal ob in Hirrweiler, Reisach oder in den Neuen Gärten. Alle werden zur Kasse gebeten über kommunale Gebühren oder die Grundsteuer.



Gibt es also Gründe für das Neubaugebiet?

Die Befürworter
argumentieren

1. Es besteht ein Bedarf an neuen Wohnungen.
2. Das Dorf muss sich weiter entwickeln, darf nicht stehenbleiben.
3. Eine wachsende Einwohnerzahl bedeutet mehr Steuereinnahmen.
4. Die Bebauungslücke im Käppelesfeld ruft geradezu nach einem Neubaugebiet.
5. Auch die Nachbargemeinden weisen neue Baugebiete aus. Wenn Löwenstein keines ausweist, kommt eben anderswo eines.
6. Die Gemeinde und die Grundstücksbesitzer profitieren finanziell von der Umwandlung.



Die Bürgerinitiative „Genug ist Genug!“ sagt dazu

1. Der prognostizierte Bedarf kann durch innerörtliche Baulücken und Bebauung des kleineren Käppelesfeld-Nord gedeckt werden.
2. Richtig, ein Dorf muss sich weiterentwickeln. Ein Baugebiet ist jedoch keine Dorf-/Stadtentwicklung. Hier fehlt ein Konzept.
3. Die Bevölkerung altert. Damit sinken auch die Einnahmen aus der Einkommenssteuer. Im Gegenzug steigen die Ausgaben, die die Bürger durch höhere Gebühren belasten.
4. Die alten, überholten und nicht mehr zeitgemäßen Ansätze der 19xx-Jahre müssen in Frage gestellt werden. Das 3. Jahrtausend verlangt andere Ideen für unsere Zukunft!
5. Im Gegenteil! Überall im Land ist ein Umdenken im Gange. Viele haben erkannt, dass ein „Weiter-So“ nicht mehr zeitgemäß ist.
6. Ein Einmaleffekt – und dann? Hier fehlt es der Stadtverwaltung an Kreativität, einen dauerhaften, soliden Finanzrahmen für Löwenstein zu schaffen.

Zusammenfassung

Es gibt kein einziges gutes Argument für das geplante Neubaugebiet. Im Gegenzug ergeben sich immer mehr Fragen, auf die wir von der Stadtverwaltung Antworten haben wollen:

1. Können große, mehrstöckige Mehrfamilienwohnblocks abgeschlossen werden?
2. Wie soll der zusätzliche Verkehr geleitet werden?
3. Erreichen die Löwensteiner weiterhin den Häckselplatz?
4. Wie ist die Dorfentwicklung Höblinsülz geplant?
5. Was ist für die Versorgung des Stadtteils Höblinsülz von nun plötzlich über 1.000 Einwohnern vorgesehen?
6. Warum wartet man die Ideen der Bürgerinnen und Bürger zur Initiative „Strategie Löwenstein 2035“ nicht ab?

Wir wollen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger die Antworten JETZT und nicht erst im Rahmen eines Verfahrens, das nicht mehr gestoppt werden kann!

Bürgerentscheid am Sonntag 14.03.2021

Die BI „Genug ist genug!“ hat erreicht, dass alle Bürger von Löwenstein in einem Bürgerentscheid abstimmen können, ob das Neubaugebiet kommen soll oder nicht. Die Fragestellung der Abstimmung lautet:

"Soll der Gemeinderatsbeschluss vom 23.01.2020 zur Aufstellung des Bebauungsplans "Käppelesfeld-West" aufgehoben werden?"

Hinterfragen Sie das Vorhaben - lassen Sie es uns stoppen!

Dazu müssen Sie mit **JA** stimmen!

JA

- ich habe eine andere Meinung als die Stadtverwaltung
- ich will eine Stadtentwicklung und nicht nur Neubaugebiete
- ich bin gegen ein „Weiter-So“

Ermuntern Sie bitte Ihre Nachbarn, Freunde und Bekannten, ihre Stimme gegen das Neubaugebiet abzugeben.

Wichtige Info

Löwenstein hat 2559 Wahlberechtigte (Stand Nov. 2020). Damit der Gemeinderatsbeschluss aufgehoben wird, muss gemäß Gemeindeordnung § 21 folgendes erfüllt sein:

1. Es müssen sich mindestens 20% der Wahlberechtigten (512) an der Abstimmung beteiligen, d.h. ihre Stimme abgeben.
2. Es müssen mindestens 20% der Wahlberechtigten (512) für die Aufhebung des Beschlusses stimmen.
3. Die Mehrheit derer, die ihre Stimme abgegeben haben, muss für die Aufhebung des Beschlusses stimmen.

Bürgerinitiative „Genug ist genug!“

Erstunterzeichner aus Höbblinsülz: Jogi März, Reiner Ostholt, Heinz Deininger, Sarah Deininger, Gunther Schock, Elke Schock, Simone Milazzo, Ignazio Milazzo, Manfred Keicher, Bärbel Orb, Annette Orb, Bethina Erdmann, Nico Schock, Susi Wieland, Muriel Piveau



Ansprechpartner

Jogi März, Reiner Ostholt, Heinz Deininger
Bürgertelefon: 0170-4862432

Homepage: genug-ist-genug.info

eMail: buerger.gegen.baugebiet@gmail.com

Diskussionsforum

Diskutieren Sie mit in unserem Kommentarforum auf unserer Homepage. Dort finden Sie immer Informationen zu den neuesten Entwicklungen um das Baugebiet. Einfach auf „Kommentar verfassen“ klicken und Ihre Meinung posten: was spricht dafür, was dagegen und wie sollte die weitere Entwicklung von Löwenstein aussehen.

Termine

Informationsveranstaltungen der Bürgerinitiative „Genug ist genug!“ zum Thema Neubaugebiet und Stadtentwicklung von Löwenstein werden unter Berücksichtigung der Corona-bedingten Rahmenbedingungen auf

unserer Homepage www.genug-ist-genug.info kurzfristig bekannt gegeben. Für Anfang 2021 ist eine Informationsveranstaltung geplant.